

## OS/2 zwischen „put up“ und „shut up“

Wer wettbewerbsrechtlich informiert die CeBIT-Hallen durchstreifte, wurde an das Diktum eines bekannten Repetitors erinnert: So schnell, wie man hier einen Wettbewerbsverstoß nach dem anderen beobachten konnte, kam man mit dem Subsumieren gar nicht nach. Ein Großteil der nicht UWG-konformen Verhaltensweisen im EDV-Bereich dürfte seinen Grund darin haben, daß amerikanische Firmen ohne weiteres davon ausgehen, die Maßstäbe amerikanischen Wettbewerbsrechts müßten auch in Europa Geltung haben. Umgekehrt trifft man ebenfalls deutsche Manager, die das für nach deutschem Wettbewerbsrecht erlaubt halten, was sie bei amerikanischen Firmen als Praxis erlebt haben – vielleicht ein Parallelphänomen zu der hin und wieder anzutreffenden, TV-gestützten Annahme, es gäbe bei uns Geschworenengerichte nach amerikanischem Modell.

Besonders häufig waren Alleinstellungsbehauptungen zu sehen, dicht gefolgt von vergleichender Werbung. Mit den „Trade in“-Angeboten („For a limited time, owners of qualifying drawing packages can trade up to Harvard Draw (MSRP \$595) for only \$99. Call today“) ist man dann in einer Zone angekommen, deren Status nach deutschem Wettbewerbsrecht noch nicht als endgültig abgeklärt bezeichnet werden kann. Für den Hersteller eines Zeichenprogramms war dies kürzlich Anlaß, das haarscharfe Verfehlen der Verbotsgrenzen des UWG zum Thema einer aggressiv konzipierten Werbekampagne (samt „Trade in“-Angebot) zu machen und das Kurzgutachten seiner Anwälte als Pressemitteilung gleich mit zu versenden (was zu der Erwägung Anlaß gibt, ob nicht das Kokettieren mit einem „Beinahe-Wettbewerbsverstoß“ schon allein dieserhalb wettbewerbswidrig sein könnte).

Ein für die Zukunft der PC-Landschaft folgenreiches „Trade in“ ähnliches Konzept wurde auf der CeBIT (man muß hinzufügen: aus gut orientierten Kreisen) angekündigt. IBM soll beabsichtigen, sein Betriebssystem OS/2 in den Vereinigten Staaten jedem kostenlos zur Verfügung zu stellen, der das Deckblatt seines DOS- oder Windows-Handbuchs einsendet. Das ist die nur noch durch das reine Geschenk an jedermann zu übertreffende Steigerung der „Trade-in“-Idee – und gleichzeitig wohl eine Art Kriegserklärung an Microsoft. Bei uns wird es wahrscheinlich nicht zu diesem Angebot kommen, da wäre denn wohl doch das Wettbewerbsrecht vor. Aber wie stünde es bei einem echten „Trade in“ gegen DOS oder Windows? Oder bei einem eher symbolischen Preis? Oder wäre Verschenken (ohne negative Akzentuierung in Richtung auf Konkurrenzprodukte) vielleicht doch gestattet? Schließlich erhält man bei der CeBIT jeden Morgen eine große Tageszeitung als Geschenk, was Wünsche nach mehr weckt.

Da der Jurist aber nicht nur als Jurist über die CeBIT wandert, sondern typischerweise und in erster Linie wohl diese Strapaze auf sich nimmt, weil er sich für seine Arbeit mit der EDV orientieren will, wird er das nicht mehr ganz im Zustand der puren IBM-Ankündigung verharrende OS/2 Version 2.0 als ein (neben dem real existierenden Windows und dem angekündigten Windows NT) beherrschendes Thema der diesjährigen CeBIT zum Anlaß nehmen, sich die Frage vorzulegen, was er tun soll. Man könnte angesichts der scheinbar ausgeweglosen Komplexität dieser Entscheidungsproblematik in tiefes Grübeln und apathischen Attentismus versinken, muß dies aber nicht tun. Denn Heinrich Kronstein hatte recht, wenn er in seinen Vorlesungen nicht müde wurde zu betonen, daß die Dinge nur dem äußeren Anschein nach immer komplizierter werden. Richtig betrachtet, meinte er, werde alles immer einfacher. Allerdings bedarf es analytischer Begabung, um die Dinge auf den jeweils angemessenen einfachen Nenner zu bringen. Deswegen sei hier vorsichtigerweise in Sachen Windows v. OS/2 ein Analytiker zitiert, der das entsprechende Wagnis unternommen hat:

„If IBM merely keeps its promises OS/2 will run on a 4 MB 386SX or DX system from the majority of vendors. It will offer an industrial-strength, 32bit, fully preemptive, multitasking operating system that overcomes the limitations of DOS while providing complete backward compatibility with both DOS and Windows applications“

Und so fragt man sich dann, während man durch das Chaos der Halle 1 von der CeBIT heimwärts strebt bei einem Blick auf den IBM-Stand, ob es danach aussieht, daß IBM sein OS/2-Versprechen hält.

Bei der nächsten CeBIT werden wir es schon lange wissen. Denn, wie Zachman in dem zitierten Artikel mit kaum zu übersetzender amerikanischer Direktheit formulierte, IBM hat in Sachen OS/2 nur noch eine Wahl: „Put up or shut up“.



(William F. Zachmann, *Blue Believer: Why I still think, OS/2 is a winner*, PC-Magazine, vol. 11 no. 4, 25.2.1992, S. 107).

Hannover, den 16.3.92

*Herberger*  
(Maximilian Herberger)